

Martin Heß

Der Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst in Heidelberg von 1927 bis 1933. Eine diakoniegeschichtliche Untersuchung zu den Anfängen des Diakonischen Werkes Heidelberg

Ws 1998/99, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 96, 93 Seiten + 5 Seiten Anhang

Im Jubiläumsjahr der Diakonie 1998 konnte das Diakonische Werk der Evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg auf eine Geschichte von 71 Jahren zurückblicken. Seine Anfänge lagen im Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst, der im Jahr 1927 gegründet wurde, 1945 umbenannt wurde in den Evangelischen Gemeindedienst und seit 1986 als Diakonisches Werk Heidelberg für die christliche Liebestätigkeit der Evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg zuständig ist.

Die Diplomarbeit soll die Entwicklung und Arbeit des Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes in Heidelberg zwischen 1927 und 1933 darstellen. Dazu wird auch ein Einblick in die damalige Zeit und in die evangelische Jugendfürsorge in Heidelberg zwischen 1924 und 1926 geliefert.

Im Zusammenhang mit der evangelisch-kirchlichen Wohlfahrtspflege in Heidelberg werden die Rahmenbedingungen (gesetzliche Grundlagen für die Wohlfahrtspflege), die äußeren Umstände (politische und kirchliche Umbrüche sowie die Neuorganisation der Inneren Mission in Baden) und die Situation in Heidelberg nach dem Ersten Weltkrieg geschildert.

Nachdem in der Weimarer Republik die Arbeit der freien Wohlfahrtspflege auf neue rechtliche Grundlagen gestellt wurde, kam es neben der Neuorganisation der Landeskirche auch zu einer Erneuerung der evangelischen Wohlfahrtspflege in Baden. Dies wirkte sich auch auf Heidelberg aus, das sehr unter den Folgen des Krieges zu leiden hatte. Arbeitslosigkeit, Wohnungsmangel und Inflation bedrückten die Menschen. Von dieser Not waren besonders Kinder und Jugendliche betroffen. Für sie setzte sich der im Dezember 1919 gegründete Evangelische Jugendfürsorgeausschuß der evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg ein. Dessen Arbeit übernahm 1927 der neu entstandene Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst, der zuständig war für die Kirchengemeinden Heidelberg, Neuenheim, Handschuhsheim, Rohrbach, Wieblingen und Kirchheim.

Zwischen 1927 und 1933 war der Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst auf vielen Arbeitsgebieten aktiv. Er kümmerte sich um die gefährdete Jugend, erfüllte Schutzaufsicht, vertrat die Jugendlichen vor öffentlichen Ämtern, vermittelte Pflege- und Dienststellen, sorgte sich um Hausgehilfinnen, verschickte Kinder und Mütter zur Erholung, betreute Mädchen und Frauen in Kliniken, versah Gefährdeten- und Wandererfürsorge, beteiligte sich an der Winterhilfe und betrieb ein Kinderheim.

Durch sein diakonisches Handeln entlastete er die evangelischen Pfarrämter und konnte vielen Menschen helfen. Die beiden Personen, die seine Arbeit geprägt haben, waren Frau Dr. Annemarie Fraenkel als Geschäftsführerin des Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes und Stadtpfarrer Hermann Maas als dessen Vorsitzender. Beide arbeiteten nicht nur bei der Jugendfürsorge zusammen, sondern auch bei der Unterstützung jüdischer Mitbürger zur Zeit des Nationalsozialismus, dessen Repressalien sie selber verspüren mußten.

Zum Schluß wird in der Diplomarbeit die weitere Entwicklung der institutionalisierten diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg bis heute beschrieben und mit den Ursprüngen verglichen.